



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58
Fax (07 11) 2 22 76-81

Sonderthema

Unter dem Titel „Sonderthema“ stellt Ihnen die Pressestelle der Evangelischen Landeskirche in Württemberg von Zeit zu Zeit Texte zur Verfügung, die ausführlicher sind als unsere üblichen Pressemitteilungen und darüber hinaus einen Einblick in unsere Landeskirche geben möchten. Im Folgenden lesen Sie den Bericht über ein Wohnungsprojekt für allein stehende schwangere Frauen im Kirchenbezirk Bernhausen.

22. Dezember 2004

„Ich freu mich jetzt auf das Kind“

Kirchenbezirk Bernhausen stellt schwangeren Frauen in Not Wohnungen zur Verfügung

Bernhausen. Lara (Name geändert) sitzt bereits auf gepackten Koffern: Kurz nach Weihnachten wird die 18-Jährige in eine der sieben „Wohnungen für Schwangere in Not und allein stehende Mütter“ im evangelischen Kirchenbezirk Bernhausen ziehen. Lara ist im sechsten Monat schwanger, geplant war das Kind nicht, erzählt sie. „Als ich es erfahren habe, wusste ich zuerst überhaupt nicht weiter“, sagt sie und streicht über ihren Bauch. „Was wird aus meiner Ausbildung, wo sollen wir wohnen“, diese Fragen seien ihr zunächst durch den Kopf geschossen. Momentan lebt Lara zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in einer Dreizimmerwohnung, teilt sich ein Zimmer mit der Mutter. „Für ein Kind wäre da kein Platz gewesen“, sagt sie. Abtreibung kam für die junge Frau trotz der schwierigen Umstände aber nicht in Frage, „niemals“, sagt sie energisch. Also ging Lara auf Wohnungssuche - mit 18 Jahren, mitten in der Ausbildung, ohne festen Partner und schwanger – „das ist fast unmöglich“, seufzt sie. „Auf dem regulären Wohnungsmarkt hatte ich keine Chance“. Über Bekannte habe sie vom Angebot des evangelischen Kirchenbezirks Bernhausen erfahren.

Seit über zehn Jahren bieten die Kirchengemeinden dort Wohnungen für schwangere Frauen an. „Wir wollen nicht nur gegen die Abtreibung sein, sondern den Frauen auch helfen, dass sie das Kind austragen können“, erklärt Dekan Rainer Kiess. Die Wohnungen seien eine Zwischenstation für die Frauen, betont er. „In ihrem neuen Zuhause können sie dann in Ruhe überlegen, wie es weitergehen soll“. Die Wohnungen seien meist sehr günstig – Lara bezahlt knapp 340 Euro monatlich -, in manchen Fällen sei auch ein Mitzuschuss möglich.

Bei Lara ging alles „ganz schnell und unbürokratisch, das war super“, erzählt sie. „Ohne die Wohnung wäre ich aufgeschmissen gewesen“, glaubt die Schwangere, „zu Hause wäre es nie gut gegangen“. Lara überlegt. „Ich freu mich jetzt auf das Kind“, sagt sie dann, „diesen Satz kann ich noch nicht lange sagen“.

Dass sind die Momente, in denen Elsbeth Bässler weiß, warum sie sich für die jungen Mütter einsetzt. Von Anfang an ist sie beim Projekt im Kirchenbezirk Bernhausen dabei, denn „ich will praktische Hilfe leisten“. Und deshalb vermittelt die Mitarbeiterin nicht nur die Wohnungen, sondern steht den jungen Frauen auch danach mit Rat und Tat zur Seite: Sie springt ein, wenn kein Babysitter zu finden ist oder hilft den Bewohnerinnen bei Behördengängen. Ihre Erfahrung: „Wenn die Frauen erkennen, dass wirklich jemand hinter ihnen steht, gehen viele Dinge einfacher“. Es sei schön, zu erleben, wenn Frauen sich dann - so wie Lara – über ihre Kinder freuen könnten. Elsbeth Bässler ist Christin – auch deshalb unterstützt sie die jungen Frauen: „Was ihr getan habt dem geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan“, zitiert sie eine Stelle aus dem Neuen Testament.

Und Lara? Die schmiedet momentan an ihren Umzugsplänen: Die neue Wohnung soll noch frisch tapeziert werden – „da helfen mir Freunde“ - und es fehlen auch noch ein paar Möbel. Wickeltisch und Kinderbett habe sie aber bereits und jede Menge Babysachen. Sie strahlt. „Einen Ort, an dem ich unterkriechen kann, an dem ich zuhause bin“, meint Lara, „das ist genau das, was ich gerade brauche“. Im Leben der 18-Jährigen ändert sich momentan fast alles. Sie muss lernen, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft mit Baby planen. „Gar nicht so einfach“, sagt sie. Die eigene Wohnung ist ein erster Schritt gewesen. Ein zweiter war dann, die berufliche Zukunft mit Kind zu organisieren. Denn dass sie ihre Ausbildung zur Zahnarzthelferin beenden will, stand für Lara fest. „Glücklicherweise sieht mein Chef das genauso“, erzählt sie.

Dieses Weihnachtsfest wird Lara noch in der Wohnung ihrer Mutter verbringen – ohne Baby. Und nächstes Weihnachten? „Dann habe ich eine eigene Wohnung und ein Kind“, meint sie. „Ich seh’ das positiv“.

Angelika Hensolt